





NEWSLETTER

31.12.2019

Avenue ID: 1460
Artikel: 5
Folgeseiten: 14

Print

- | | | | |
|---|------------|---|-----------|
|  | 31.12.2019 | Bremgarter Bezirks-Anzeiger
«Heute Gemeindeversammlung» | 01 |
|  | 31.12.2019 | Bremgarter Bezirks-Anzeiger
«Irgendwie hats doch geklappt» | 02 |
|  | 28.12.2019 | Schweiz am Wochenende / AZ Gesamt Regio
Das sind unsere Auf- und Absteiger 2019 | 04 |
|  | 28.12.2019 | Schweiz am Wochenende / AZ Gesamt Regio
Demnächst | 11 |

News Websites

- | | | | |
|---|------------|---|-----------|
|  | 25.12.2019 | limmattalerzeitung.ch / Limmattaler Zeitung Online
Kloster Muri ist fast 1000 Jahre alt: Ein Jahrtausend im Blick | 15 |
|---|------------|---|-----------|



«Heute Gemein- deversammlung»

Murikultur Cabarena präsentiert am Montag, 13. Januar, Mike Müller. Raoul Furrler ist Gemeindepräsident oder besser gesagt: Er war es. Wie es dazu kam und wer da alles eine Rolle spielte, wird in «Heute Gemeindeversammlung» erzählt. Mike Müller zu seinem Soloprogramm: «Ich hatte das Bedürfnis, etwas rein Fiktionales zu machen über Politik, jedoch nicht auf nationaler Ebene. Da ist die Gemeindepolitik ein guter Teppich, um Schweizer Eigenheiten und Figuren zu spielen.» «Heute Gemeindeversammlung» ist nicht mehr Dokumentartheater mit Originalzitate und Videos, sondern die reine Fiktion des Politikbetriebes auf der kleinsten Flamme, der Gemeindepolitik. Hier wird die Suppe heisser gegessen, als sie gekocht wurde. Es gibt viele Voten von den Leuten aus dem Dorf, einen zunehmend aufgebrachten Gemeindepräsidenten und eine Gemeindeversammlung, die aus dem Ruder läuft – alles gespielt von Mike Müller. Der Vorverkauf startet ab Freitag, 3. Januar, unter www.murikultur.ch.



«Irgendwie hats doch geklappt»

Mein Jahr: Heidi Holdener, Geschäftsführerin von Murikultur

Er kommt. Und er kommt unausweichlich: der Moment zum Innehalten und zum Zurückblicken. Blitzlichter eines Kulturjahres.

Januar. Bald soll das neue Museum Caspar Wolf eröffnen – gemeinsam mit dem Singisen-Forum und dem Singisen-Atelier. Die Eröffnung ist noch weit entfernt: Drei Monate weit. Drei Monate? Plötzlich wird alles ganz konkret. Die Kommunikation vorbereiten, Gäste einladen. Wer soll wann und wo mit dabei sein? Aufsichten müssen gesucht sein, das Vermittlungsteam muss gebrieft werden. Überhaupt, wie soll was vermittelt werden? Wie die Eröffnung gestaltet sein?

April. Jahresabschluss, Jahresbericht, Rechenschaftsbericht und bald schon wieder Budget. Schritt für Schritt, gute Planung ist die halbe Miete.

Mai. Alles ist gut gegangen. Mit der engagierten Unterstützung aller Beteiligten und dank grosszügigen Gönnern und Geldgebern haben die neuen Murianer Museen ihre Tore schon

«Gute Planung ist die halbe Miete

seit fast einem Monat offen. Die positive Aufnahme und das Interesse der Menschen zu erleben: einfach wun-

derbar. Auch «The Muri Competition» ist erfolgreich über die Bühne des FestsaaIs gegangen – einmal mehr ein Grosse Erfolg. Die Zeit rennt. Schon in drei Monaten feiern wir unseren 50. Geburtstag. Soll das Fest ein würdiges werden oder doch eher ein Volksfest für Gross und Klein? Wie präsentieren sich die Ressorts, wer moderiert, wer spricht, wer tritt auf? Geld dafür gibts kaum – und überhaupt, wie soll das alles organisiert sein?

September. Die Murikultur-Tage laufen gerade und morgen Sonntag feiern wir unser Jubiläum. Irgendwie hats doch noch geklappt, der Josef-Müller-Stiftung und Altgängeli sei Dank. Gut organisiert und humorvoll wird morgen das würdige Volksfest über die Bühne des Festzeltes gehen. Schon stehen die eidgenössischen Denkmaltage an, die Kantonale Denkmalpflege wird dieses Jahr bei uns zu Gast sein. Und dann kehrt ein wenig Ruhe ein.

Oktober. Die Kultur ruht nicht. Schon nächsten Monat wird die erste Auflage der «Freiämter Kunststafette» beendet sein, die Sonderausstellung «Grosses Weiss» zur Weihnachtszeit steht vor der Tür und die nächste Wechselausstellung im Singisen-Forum will geplant sein. Und zwar jetzt. Überhaupt, wie sieht es eigentlich aus mit der Finanzierung?

Dezember. Innehalten. Zurückbli-

cken. Und Danke sagen. Danke für viele einmalige und wunderbare Momente und Begegnungen in und um Muri, im Freiamt und im ganzen

«Ohne Muri kein Murikultur

Kanton. Danke an unsere Ressortleitenden, die jedes Jahr mit grossem und grossteils ehrenamtlichem Engagement ein vielfältiges Programm möglich machen. Und das Licht des Leuchtturms Murikultur weit hinaus scheinen lassen. Danke den vielen Helferinnen und Helfern, ohne die alle unsere Anlässe nicht möglich wären. Danke an den Stiftungsrat für sein Vertrauen und seine Unterstützung. Danke den Gönnern und Geldgebern. Danke, Muri. Ohne Muri kein Murikultur. Ohne all die ideelle, finanzielle und tatkräftige Unterstützung gäbe es uns nicht.

2020 steht vor der Tür. MuriTheater kommt auf uns zu. Noch ist es ein Stück weit weg.

Januar ...

Heidi Holdener ist seit dem 1. Juli 2016 Geschäftsführerin der Stiftung Murikultur. Bei ihr laufen die Fäden zusammen.

Bremgarter Bezirks-Anzeiger
5620 Bremgarten
056/ 618 58 77
<https://bremgarterbezirksanzeiger.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'243
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Seite: 29
Fläche: 41'798 mm²

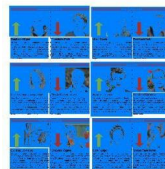
Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 75893035
Ausschnitt Seite: 2/2

Print



Heidi Holdener feierte mit Murikultur den 50. Geburtstag der Stiftung.



AZ Festtage

Das sind unsere

Auf- und Absteiger 2019

Für manche war es ein besonders gutes Jahr, andere würden es wahrscheinlich lieber schnell vergessen. Für Schlagzeilen aber haben diese Aargauerinnen und Aargauer in den letzten zwölf Monaten alle gesorgt.

REGIERUNGSRAT



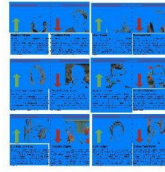
Stephan Attiger

Der Bau- und Umweltdirektor übernahm wohl den wichtigsten Nebenjob des Jahres. Als Regierungsrätin Franziska Roth im Sommer zurücktrat, musste der FDP-Regierungsrat über Nacht in seiner Funktion als Stellvertreter das Departement Gesundheit und Soziales führen. Attiger machte das offenbar so gut, dass er im Grossen Rat Standing Ovation bekam.



Franziska Roth

So sehr sich ihr Scheitern auch abzeichnete, so überraschend und schnell ging es am Schluss. Als die Luft für sie immer dünner wurde, trat die Regierungsrätin im April zuerst aus der SVP aus und gab dann den Rücktritt von ihrem Amt per Ende Juli bekannt. Es war ein Ende mit Schrecken nach einem über zweijährigen Missverständnis zwischen Franziska Roth und der Politik.



NATIONALRAT



Lilian Studer

Mit der Wahl der 42-jährigen Wetzingerin ist die Aargauer EVP wieder im Nationalrat vertreten. Die Politik liegt Lilian Studer im Blut – vor 20 Jahren wurde ihr Vater Heiner Studer selber in den Nationalrat gewählt. Von ihm weiss die EVP-Politikerin auch, dass ein Aufsteiger irgendwann zum Absteiger werden kann, wie seine Abwahl 2007 zeigte.



Bernhard Guhl

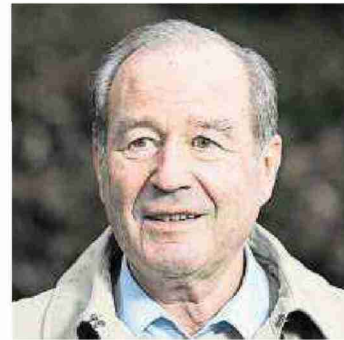
Dass es mal aufwärts, mal abwärts geht in der Politik, mag für den BDP-Politiker ein Trost sein. Seine Abwahl als Nationalrat kam auch nicht ganz überraschend und lag weniger an ihm als am Schrumpfprozess seiner Partei. Bitter: Die BDP ging mit der EVP eine Listenverbindung ein und wurde prompt von dieser überholt, was Bernhard Guhl letztlich den Sitz kostete.

WAHLKAMPF



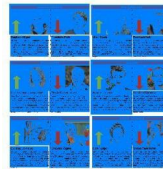
Christina Bachmann-Roth

Gewählt wurde sie zwar nicht. Aber den Preis für Aufmerksamkeitsmarketing holt sich die bis vor kurzem unbekannte Lenzburgerin Christina Bachmann-Roth auf der Nationalratsliste der CVP mit ihrem Slogan «Bald kommen meine Tage». Ihre Wahlkampf-Videos wurden tausendfach angeklickt. Ihre Tage sollen bald wiederkommen, bei den Grossratswahlen im nächsten Herbst.



Maximilian Reimann

Seine Politikkarriere war lang, sehr lang. Aber noch nicht lang genug aus seiner Sicht. Der 77-jährige SVP-Politiker Maximilian Reimann trat nach 32 Jahren in Bundesbern mit seiner eigenen Seniorenliste an, hatte aber nicht den Hauch einer Chance. Die Abwahl hätte der Fricktaler wohl abwenden können, wenn er wieder auf der SVP-Liste angetreten wäre.



KULTUR



Simone Lappert

Der Anruf von Diogenes-Verleger Philipp Keel war zugleich ihr Aufstieg in die erste Literaturliga. Simone Lapperts Verlag hatte sich gerade aufgelöst, ihr zweiter Roman «Der Sprung» war heimatlos. Im Herbst dann stand sie mit ihrem multiperspektivischen, überzeugenden Gesellschaftsportrait völlig verdient auf der Shortlist für den Schweizer Buchpreis.



Stephan Diethelm

In der Musikszene brodelte es schon lange. Im Visier war Stephan Diethelm wegen seiner Doppelrolle als Vizepräsident des Kuratoriums und Leiter der Fachgruppe Jazz und Rock/Pop sowie als Veranstalter seiner Konzertreihe «Musig im Pflegidach Muri». In einem Brief wurde auch sein Umgang mit Musikern kritisiert. Der oberste Musikförderer trat darauf zurück.

SPORT FRAUEN



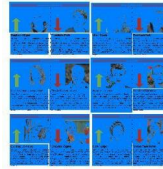
Curlingclub Aarau

Die Curlerinnen um Skip Silvana Tirinzoni sorgten im Frühling in Dänemark für eines der grössten Aargauer Sport-Highlights des Jahres. 20 Jahre nach dem Gewinn des Junioren-WM-Titels feierte Tirinzoni zusammen mit ihren Teamkolleginnen in Silkeborg den grossen Triumph und holte sich die WM-Goldmedaille bei der Elite. Die Geduld zahlte sich aus.



Stefanie Vögele

So bewundernswert ihr Durchhaltewillen im Tennis-Zirkus ist, so symptomatisch war der Auftritt der 29-Jährigen aus Leuggern in Wimbledon. Sie war bei ihrem 9. Auftritt im Haupttableau auf dem Weg zu ihrem ersten Sieg, als sie sich von einer Fehlentscheidung des Schiedsrichters völlig aus dem Konzept bringen liess. Am Ende gabs Niederlage Nummer 9. Sehr bitter.



SPORT MÄNNER



Nick Alpiger

Der Schwinger aus Staufen hat sein grosses Potenzial in diesem Jahr unter Beweis gestellt. Der Sieg als Gastschwinger am Innerschweizer Verbandsfest war ein fettes Ausrufezeichen. Am Eidgenössischen wurde der 23-Jährige wegen seiner Sehnenverletzung am Bein zum tragischen Helden, nachdem er erst zum Auftakt Topfavorit Sämi Giger gebodigt hatte.



Stefan Maierhofer

Unvergessen das Bild, wie sich Stefan «Major» Maierhofer vor den prallgefüllten Rängen im Brugglifeld feiern lässt: Sein Siegtor gegen Rapperswil-Jona öffnet dem FC Aarau Ende Mai nach einer sensationellen Aufholjagd die Tür zur Barrage. Sieben Monate später ist der österreichische Stern über Aarau verglüht. Nicht umsonst heisst es: Man sollte aufhören, wenn es am schönsten ist.

GASTRONOMIE



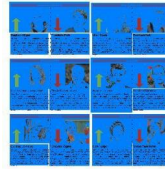
Manuel Steigmeier

Stilsicherheit, Liebe zum Detail, wunderschöne Kreationen und eine unglaubliche Power: «Schon lange nicht mehr hat uns ein Jungkoch so überzeugt», lobt der Gourmet-Führer Gault Millau Manuel Steigmeier. Zusammen mit seiner Frau Alexandra leitet er das Restaurant Fahr in Künten-Sulz und erhielt neu 15 Gault-Millau-Punkte.



Masafumi Kurahayashi

Von ganz oben in nur einem Jahr nach ganz unten. 16 Gault-Millau-Punkte hatte der japanische Gourmet-Tempel Ryokan Usagiya auf dem Hasenberg zuletzt. Doch seit Anfang Jahr ist der Betrieb geschlossen, zu gross wurden für Masafumi Kurahayashi die finanziellen Nöte des bis vor kurzem bestbewerteten Aargauer Restaurants.



HANDEL



Monika Walser

Die Teilhaberin und CEO des Polstermöbel-Herstellers Sede AG aus Klingnau hat alles, was eine gute Chefin auszeichnet: Sie schaffte in schwierigen Zeiten den Turnaround mit ihrer Firma, steht für vorbildliches Teamwork, nachhaltige Produktion und soziale Verantwortung. Verdient bekam Monika Walser deshalb dieses Jahr den Business Women Award.



Matthias Baumann

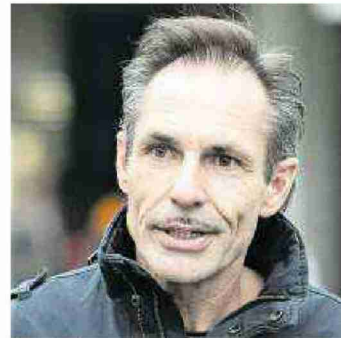
Der CEO von Möbel Pfister gab im September unvermittelt seinen Posten ab. Nur einen Monat später wurde die Aargauer Traditionsfirma an den österreichischen Möbelriesen XXXLutz verkauft. Baumann sei «aus persönlichen Gründen gegangen», hiess es. Schwiegervater Christoph Blocher schilderte das anders: Matthias Baumann habe die Strategie nicht mehr mittragen können.

TV UND SHOWBUSINESS



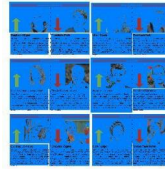
Susanne Wille

Sie wurde als «Siegerin des TV-Marathons» bezeichnet. Susanne Wille führte bei SRF am Tag der nationalen Wahlen vom 20. Oktober von 12 Uhr mittags bis spät in die Nacht konsequent souverän durchs Programm. Die 45-jährige Villmergerin war im Jahr zuvor vom «Schweizer Journalist» zur «Politjournalistin des Jahres» gewählt worden.



Freddy Nock

Die Karriere des 55-jährigen Hochseilartisten aus Uerkheim ist aus der Balance geraten. Am 11. Dezember wurde er erstinstanzlich wegen versuchter vorsätzlicher Tötung seiner Ehefrau zu einer zweieinhalbjährigen Freiheitsstrafe verurteilt. Sein Auftritt am Aargauer Tag an der «Fête des Vignerons» im August wurde wegen des hängigen Verfahrens abgesagt.



TIERWELT



Der Wolf

Ende Februar kehrte der Wolf in den Aargau zurück. In Erlinsbach tappte er in eine Fotofalle, in Oberhof gönnte er sich einen Snack in Form von zwei Ziegen, wie DNA-Analysen an den Überresten bestätigten. Die Freude über die Sichtung des Raubtiers war beim Jagdverband gross, auch wenn es nicht gekommen ist, um zu bleiben, sondern sich lediglich auf der Durchreise befand.



Der Kaiman

War es ein Kaiman oder ein Wels? Der Sommer-Aufreger war perfekt, als im Juli ein Fischer versicherte, im Hallwilersee ein krokodilartiges Tier beim Entenfressen gesichtet zu haben. Aufgrund der Beschreibung wurde fortan die Foto-Jagd auf einen Kaiman eröffnet. Vergebens, das Tier liess sich nicht mehr blicken. Ob es je wirklich existiert hat, wird man vielleicht nie wissen.

Hauptausgabe

Schweiz am Wochenende/Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 58 58
<https://www.schweizamwochenende.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 72'419
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 23
Fläche: 200'457 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 75873195

Print

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Medium	Typ	Auflage
Schweiz am Wochenende / AZ Gesamt Regio	Hauptausgabe	72'419
Schweiz am Wochenende / Limmattaler Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	7'340
Schweiz am Wochenende / Zofinger Tagblatt	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	9'154
Schweiz am Wochenende / Aarau Regio-Ausgabe	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	25'391
Schweiz am Wochenende / Badener Tagblatt Regio-Ausgabe	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	20'905
Schweiz am Wochenende / Freiamt Regio-Ausgabe	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	8'697
Schweiz am Wochenende / Fricktal Regio-Ausgabe	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	5'366
Schweiz am Wochenende / Brugg Regio-Ausgabe	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	5'606
	Gesamtauflage	154'878



Demnächst

Aarau

«Öffentlicher Eintritt Aufschluss Meyerstollen mit Führung» Führung: 14.15 Uhr.

Mit dem Aufschluss Meyerstollen unter dem Bahnhof Aarau erschliesst das Stadtmuseum den Besucher/innen das Werk des Frühindustriellen Rudolf Meyer Sohn, der vor 200 Jahren ein weit verzweigtes Stollenssystem unter der Stadt Aarau baute. Eine kleine Ausstellung widmet sich verschiedenen Aspekten des Bauwerks, der Technik und der Geologie. Dieser spezielle Ort wird auch für kulturelle Veranstaltungen genutzt. www.stadtmuseum.ch

**Bahnhof SBB (Aufschluss Meyerstollen des Stadtmuseums Aarau, 1. UG), Samstag, 4. Januar, 14–16 Uhr
Sonntag, 5. Januar, 14–16 Uhr**

«Ein Gast, ein Buch» – Talk am Sonntag mit dem Journalist und «SRF»-Moderator Florian Inhauser

Live aus der Stadtbibliothek mit Radio Kanal K. Ein Gast spricht über sich und sein Leben. Sein Lieblingsbuch ist der Ausgangspunkt und führt wie ein roter Faden durch das Gespräch.

Zu Gast: Florian Inhauser, Journalist und Moderator «SRF», mit dem Buch «Unthinkable: An Extraordinary Journey Through the World's Strangest Brains» von Helen Thomson. Die Sendung wird live aus der Bibliothek gesendet. Das Gespräch führt Ann Mayer. Eintritt frei, eine Anmeldung ist nicht nötig.
**Stadtbibliothek (2. Stock), Graben 15,
Sonntag, 5. Januar, 11–12 Uhr**

Führung «Maske. In der Kunst der Gegenwart» Durch die Aus- stellung mit einer Kunstvermittlerin.

Dauer: 1 Stunde. **Aargauer Kunsthaus,
Sonntag, 5. Januar, 11 Uhr**

Führung und Finissage: «Exkurs aus der Enge»

Der Kurator Pino Dietiker führt durch die Ausstellung «Paul Nizon. Arm in Arm mit der bildenden Kunst». Im Anschluss findet die Finissage mit Apéro statt. **Forum Schlossplatz,
Sonntag, 5. Januar, 15.30–17 Uhr**

Konzert «Entfesselt»

Mit Werken von L. van Beethoven, K. Weill und R. Strauss. Mit dem Jugend-Sinfonieorchester Aargau JSAG. Leitung: Hugo Bollschweiler. www.kuenstlerhausboswil.ch
**Kultur- und Kongresshaus,
Schlossplatz 9,
Samstag, 4. Januar, 19 Uhr
VV: www.kuenstlerhausboswil.ch**

Baden

Aqua Fitness Pro Senectute Aargau

Für Frauen und Männer ab 60 Jahren. Das Element Wasser bietet durch seinen Widerstand viele Möglichkeiten, Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit zu trainieren. Durch den Auftrieb werden Ihre Gelenke besonders geschont. Ein Training im Wasser verleiht zudem ein angenehmes Wohlfühl.

**Pfaffechappe,
Grabenstrasse 1,
Freitag, 3. Januar, 15.20–16.20 Uhr
Freitag, 10. Januar, 15.20–16.20 Uhr
Freitag, 17. Januar, 15.20–16.20 Uhr
Freitag, 24. Januar, 15.20–16.20 Uhr
Freitag, 31. Januar, 15.20–16.20 Uhr**

Extrafish & Saitün Sprüng

Man konstruiert sich einen orientalbalkan-psychedelic Abend gemäss Saïd mit Extrafish aus Luzern und Saitün Sprüng aus Basel und tanzt sich die Füsse wund. www.royalbaden.ch
**Kulturbetrieb Royal,
Bahnhofstrasse 39,
Samstag, 4. Januar, 21 Uhr
Vorverkauf: www.petzi.ch**

Führung durch die Ausstellung «Zeichnung und Prozess»

Valérie Balmer, Selina Baumann, Othmar Eder, Federica Gärtner, Thomas Hauri, Karolin Schreiber. Die Ausstellung «Zeichnung und Prozess» vereint sechs unterschiedliche Zeichnungspositionen und rückt dabei Findungs-, Denk- und Arbeitsprozesse in den Vordergrund. www.visarte-aargau.ch

**Trudelhaus (Ausstellungsräume),
Obere Halde 36,
Sonntag, 5. Januar, 15 Uhr**

Bad Zurzach

Öffentliche Führung im Bezirksmuseum Höfli

Auf einem kurzweiligen Rundgang wird man mit Hilfe von Modellen in die wechselvolle Geschichte Alt Zurzachs eintauchen. Der Bogen spannt sich vom römischen «Tenedo» über das frühmittelalterliche «ze Wrzacha» mit ihrer heiligen Verena, dem mittelalterlichen Marktgeschehen bis zur Industrialisierung in der Neuzeit. Treffpunkt: **Bezirksmuseum Höfli, Bad Zurzach.** Mit Gästekarte gratis. www.badzurzach.info
**Bezirksmuseum Höfli,
Quellenstrasse 1,
Donnerstag, 2. Januar, 14 Uhr**

Brugg

Führung «Alltag der Legionäre»

Für nahezu 100 Jahre war Vindonissa ein wichtiger Stützpunkt für drei Legionen Roms. Die Funde aus zahlreichen Ausgrabungen rund um das Legionslager erzählen vom Alltag der Legionäre in einer Provinz des Römischen Reiches. www.museumaargau.ch
**Vindonissa-Museum, Museumstr. 1,
Sonntag, 5. Januar, 14–15 Uhr**

Frick

Winter-Openair-Film: «Sture Böcke» Film/Kulinarik.

Eintritt inkl. Glühwein und Pausensuppe. Essen danach in der warmen Stube um 20.15 Uhr. Anmeldung zum Essen auf info@meck.ch, 062 871 81 88.

Zwei Brüder leben in einem abgeschiedenen Tal in Island von der Schafzucht. Sie haben sich vor 40 Jahren zerstritten und seitdem nicht miteinander geredet. Als eines der Tiere an Scrapie erkrankt, fürchtet die Gesundheitsbehörde, dass sich die Seuche ausbreitet. Obwohl die Zucht der Brüder zu den renommiertesten der Insel gehört, sollen zur Sicherheit alle ihre Tiere eingeschläfert werden. Da ihre Existenzgrundlage in akute Gefahr gerät, müssen sich die Brüder notgedrungen zusammenschließen, um das Unheil abzuwenden. **Meck, Geisgasse 17,
Samstag, 4. Januar, 17.45 Uhr**

Lenzburg

Konzert der Elias Bernet Band Blues & Boogie-Woogie mit Bernhard Egger (dr), Markus Fritzsche (kb), Elias Bernet (p, Hamm, voc).

Highlights in Elias' musikalischer Laufbahn sind Auftritte am Lucerne Blues Festival, auf dem Blues Boat des Montreux Jazz Festivals und als Gastmusiker in den USA. Für sein musikalisches Schaffen wurde er mit dem Kulturpreis des Kantons St. Gallen ausgezeichnet. Als Bühnenpartner von Nicolas Senn erreicht er mit dem Programm «Hackbrett meets Boogie-Woogie» ein breites Publikum, etwa im «Cipriani 42nd Street» in New York, im KKL Luzern oder am Heitere-Openair in Zofingen. Weiter ist er Pianist bei Walt's Blues Box. Ab Ende April 2020 präsentiert die Elias Bernet Band ihr brandneues Album «Better off with the blues». **Müllerhaus, Bleicherain 7,
Freitag, 3. Januar, 20 Uhr
Vorverkauf: ticket@muellerhaus.ch**

Hauptausgabe

Schweiz am Wochenende/Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 58 58
<https://www.schweizamwochenende.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 72'419
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 37
Fläche: 62'416 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 75873393
Ausschnitt Seite: 2/3

Print

Muri

Familienanlass – «Skandinavische Märchen»

Geschichten zu den sogenannten «Raunächten» und mehr. Anmeldung nicht erforderlich. Für Kinder ab 5 Jahren empfohlen. Unkostenbeitrag pro Kind. Weihnachten wird in Skandinavien besonders traditionsreich und liebevoll gefeiert. Selbst wenn die Weihnachtszeit in diesen Ländern teilweise unterschiedlich gefeiert wird, kreisen sämtliche Traditionen um das Licht, das in diesem Teil Europas mit seinen langen Nächten und kurzen Tagen besonders herbeigesehnt wird. Mittelpunkt des Programms ist die Ausstellung «Grosses Weiss» der Künstlerin Ursula Palla (geb. in Chur), die sich den nordischen Themen Eis, Licht und Dunkelheit widmet. Während ein mit Schiffstauen umwickelter «Sonnenstein» auf die Navigation der Wikinger anspielt, verweist das Video «Great White 2» mit der Darstellung von in unterschiedlicher Geschwindigkeit schmelzender Schneemänner auf den Klimawandel. Die Sonderausstellung wird begleitet von einem Rahmenprogramm für Gross und Klein, das die verschiedenen weihnachtlichen Traditionen und Gebräuche Skandinaviens aufnimmt.

www.murikultur.ch

**Kloster Muri (Museum),
Samstag, 4. Januar, 16–17 Uhr**

Führung durch die Ausstellung «Grosses Weiss»

Mit Ursula Palla und Rudolf Velhagen und Referat zur Bedeutung des legendenreichen «Sonnensteins» vom Nordist und Skandinavienkenner Hans Joerg Zumsteg. Anmeldung nicht erforderlich. Mit Eintritt.

www.murikultur.ch

**Kloster Muri (Museum),
Samstag, 4. Januar, 16–18 Uhr**

Otelfingen

Konzert von La Morra

«O Ciecho Mondo» – Lieder aus dem Spätmittelalter über Liebe, Politik und Erlösung. Musik von Guillaume de Machaut, Antonello Marot da Caserta, Antonio Zacara da Teramo, Paolo da Firenze, Petrus Wilhelmi de Grudencz, Mikolaj Radomski, Johannes Ciconia und anonymen Komponisten.

**Alte Mühle Otelfingen,
Mühlegasse 2,
Sonntag, 5. Januar, 17–19 Uhr
Vorverkauf:
www.muehleotelfingen.ch**

Reinach

Neujahrskonzert mit La Jalousie

Salonmusik zum Jahresanfang. Eintritt frei, Kollekte. Mit einem Strauss bunter Melodien, heiter und beschwingt dargeboten vom Salontrio La Jalousie, wird musikalisch auf das neue Jahr 2020 angestossen. Mit Kompositionen von Strauss, Kalman, Stolz u. a. wünschen die drei Musiker den Zuhörern einen guten Start im neuen Jahr. In unkonventionellen Arrangements, die eigens für das Trio gesetzt wurden, zeigt sich der Klangreichtum der drei Instrumente. Sabine Bachmann-Frey (Akkordeon), Martina Brodbeck (Cello) und Sven Bachmann (Klarinette) lassen die Tradition der Neujahrskonzerte aufleben, die nicht nur in Wien den Freunden der Salonmusik das Herz höher schlagen lässt. Das Aargauer Trio, das seit über 20 Jahren in unzähligen Auftritten die Zuhörer begeistert hat, möchte mit lateinamerikanischen Klängen, wienerischer Heiterkeit oder feurigen ungarischen Melodiekaskaden zum kalt-grauen Jahresbeginn die Anwesenden mit ihrem Spiel mitreissen.

www.lajalousie.ch

**Evangelisch-reformierte Kirche,
Sonntag, 5. Januar, 17 Uhr**

Spreitenbach

Neujahrskonzert 2020

Herzliche Einladung zum Neujahrskonzert 2020 und zum anschliessenden Apéro. **Kath. Kirche,
Mittwoch, 1. Januar, 16–17:10 Uhr**

Hauptausgabe

Schweiz am Wochenende/Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 58 58
<https://www.schweizamwochenende.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 72'419
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 37
Fläche: 62'416 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 75873393
Ausschnitt Seite: 3/3

Print



La Jalousie, Martina Brodbeck, Sven Bachmann und Sabine Bachmann-Frey, lassen in Reinach die Tradition der Neujahrskonzerte aufleben.
Bild: Jiri Vurma

Hauptausgabe

Schweiz am Wochenende/Aargauer Zeitung
5001 Aarau
058/ 200 58 58
<https://www.schweizamwochenende.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 72'419
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 37
Fläche: 62'416 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 75873393

Print

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

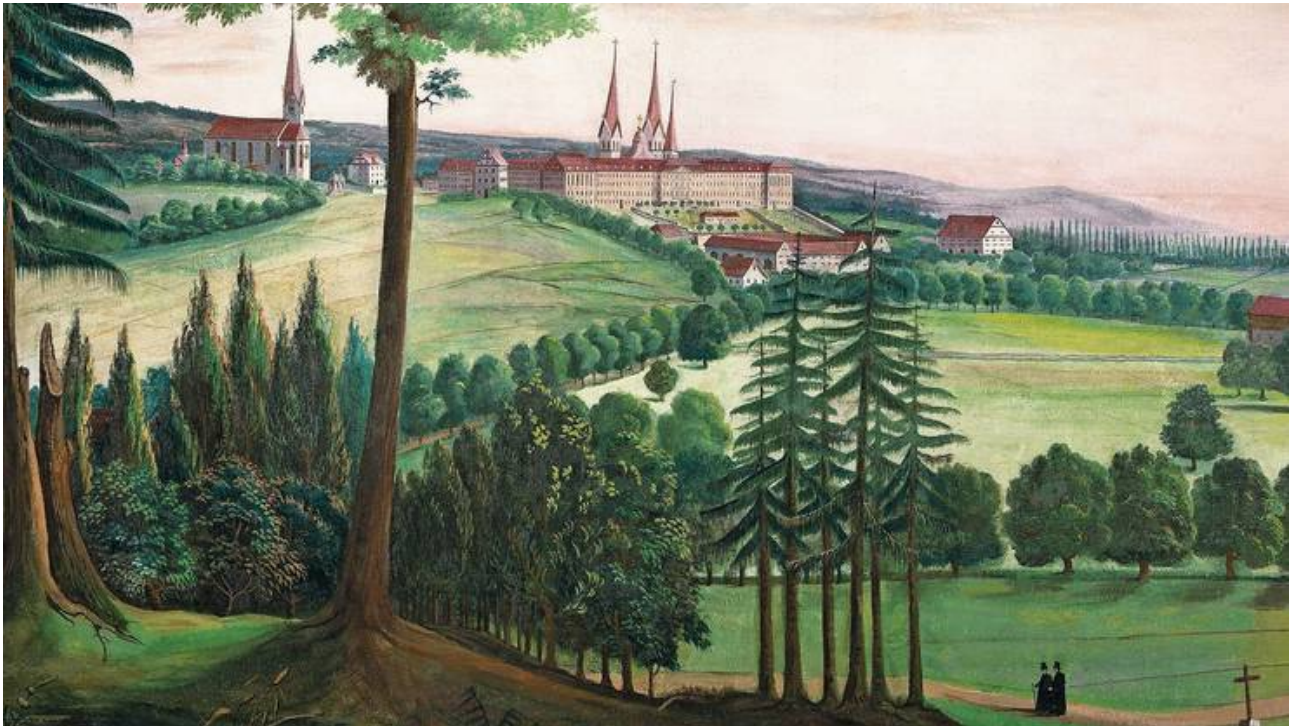
Medium	Typ	Auflage
Schweiz am Wochenende / AZ Gesamt Regio	Hauptausgabe	72'419
Schweiz am Wochenende / Limmattaler Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	7'340
Schweiz am Wochenende / Zofinger Tagblatt	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	9'154
Schweiz am Wochenende / Aarau Regio-Ausgabe	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	25'391
Schweiz am Wochenende / Badener Tagblatt Regio-Ausgabe	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	20'905
Schweiz am Wochenende / Freiamt Regio-Ausgabe	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	8'697
Schweiz am Wochenende / Fricktal Regio-Ausgabe	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	5'366
Schweiz am Wochenende / Brugg Regio-Ausgabe	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	5'606
	Gesamtauflage	154'878



Muri

Kloster Muri ist fast 1000 Jahre alt: Ein Jahrtausend im Blick

von Bruno Meier - Aargauer Zeitung
24.12.2019 um 05:00 Uhr



Das Kloster Muri als Wandgemälde im Schweizer Zimmer in Bozen-Gries. Bald nach dem Umzug ins Südtirol liess der Konvent einen Raum mit Bildern aus der Schweizer Heimat ausmalen. MuriKultur, Marlen Tinner Das Kloster Muri hat eine bewegte Geschichte. Diese wurde auf Tausenden Seiten erfasst.

© CH Media



Das Kloster Muri als Wandgemälde im Schweizer Zimmer in Bozen-Gries. Bald nach dem Umzug ins Südtirol liess der Konvent einen Raum mit Bildern aus der Schweizer Heimat ausmalen. MuriKultur, Marlen Tinner Das Kloster Muri hat eine bewegte Geschichte. Diese wurde auf Tausenden Seiten erfasst.

© CH Media

Die Gründung des Klosters Muri liegt beinahe 1000 Jahre zurück. Die Stiftung Geschichte Kloster Muri hat im Hinblick auf das Jubiläum in den letzten fünf Jahren das Wissen markant erweitert.

Grosses Ziel ist das Jahr 2027. Dann jährt sich zum 1000. Mal die legendenhafte Gründung des Klosters Muri. Schon weit über 1000 Seiten Forschungsergebnisse zur Geschichte des Klosters sind aber in den letzten fünf Jahren erschienen. Eine reiche Ernte, die zahlreiche Lücken schliesst.

Mitte November sind in Muri die neuesten Publikationen zur Geschichte des Klosters vorgestellt worden. Die gewichtige Dissertation von Annina Sandmeier-Walt zu den Erinnerungskulturen an die Klösteraufhebung 1841, eine zweite Arbeit von Nina Caprez zum Kloster Muri-Gries nach dem Ersten Weltkrieg sowie eine kleine Schrift zum für das Freiamt so wichtigen Katakombenheiligen Leontius von Urs Amacher. Anlass für eine erste Rückschau auf die Anstrengungen der Stiftung Geschichte Kloster Muri, im Hinblick auf das Jubiläum der Gründung, die Klostergeschichte neu aufzuarbeiten.

Mehr als ein Stück Aargauer Geschichte

Die Klostergeschichte von Muri ist weit mehr als lokale oder regionale Geschichte, nicht nur wegen der nationalen, gar internationalen Aufmerksamkeit rund um die Aufhebung am Gründungsstandort im Jahr 1841. Die Bedeutung des Aargauer Klosterstreits für die Entstehung der modernen Schweiz ist andernorts umfassend gewürdigt worden.

Die grossen Benediktinerklöster der Schweiz haben aber über Jahrhunderte hinweg immer überregionale



Ausstrahlung gehabt, sei es über ihre weitläufigen Besitztümer, sei es über die Herkunft ihrer Konventualen. Muri hat dabei vor allem in der Zeit der Klosterreform im 17. Jahrhundert und als Fürstabtei im 18. Jahrhundert eine grosse Bedeutung gehabt.

Die Innerschweiz und vor allem Luzern waren lange wichtige Rekrutierungsbasis. Und mit der Übernahme des Gymnasiums in Sarnen Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Murenser Teil der Obwaldner Geschichte.

Am Anfang waren die Habsburger

Mit der mustergültigen Neuedition der «Acta Murensia» und der Genealogie der Frühhabsburger sind die Grundlagen für die Entstehungsgeschichte des Klosters im Jahr 2012 neu justiert worden. Die jahrhundertalten Diskussionen um die Gründung und um die frühen Habsburger sind damit ausreichend dokumentiert und gewürdigt. Eine wertvolle Ergänzung dazu ist die Arbeit von Bettina Schöller «Zeiten der Erinnerung» (2018).

Sie arbeitet darin den Bezug des Klosters zu ihrer Stifterfamilie über die Erinnerungskultur auf und zeigt, wie zu verschiedenen Zeiten den Habsburgern unterschiedliche Bedeutungen für die eigene Geschichte und Legitimation zugemessen worden sind. Zwei kleine Schriften von 2015 ergänzen diesen Überblick, die Untersuchungen von Dunja Pfister zum Übergang des Klosters in den Herrschaftsbereich der Eidgenossen 1415 sowie von Franziska Jahr zu den mittelalterlichen Stiftergräbern.

Dabei hat sich gezeigt, dass bei der Öffnung der Gräber im Jahr 1953 die Überlieferung der «Acta Murensia» quasi Pate gestanden ist bei der Interpretation der Befunde.

Der Prachtbau aus dem Ende des 18. Jahrhunderts

Bis heute wird Muri nicht nur durch die achteckige Klosterkirche des Plazidus Zurlauben aus dem Ende des 17. Jahrhunderts dominiert, sondern vor allem durch den 100 Jahre später errichteten Klosterneubau, der erst noch nur zur Hälfte fertig gebaut worden ist.

Stellen wir uns vor, der Bau wäre nicht durch die Helvetische Revolution gestoppt worden und das Bauvolumen wäre heute doppelt so gross. Pascal Pauli hat in seiner Dissertation «Klosterökonomie, Aufklärung und «Parade-Gebäude» die Entstehung des Neubaus detailliert nachgezeichnet.

Der Neubau in Muri ist vergleichsweise spät entstanden und fiel bereits in die Zeit der Aufklärung und der aufkommenden Klosterkritik, Kaiser Joseph II. hob bereits in den 1770er-Jahren zahlreiche Klöster auf.

Pauli untersucht insbesondere die ökonomischen Grundlagen, die den Bau überhaupt möglich gemacht haben. Der abrupte Baustopp in der Revolutionszeit und schliesslich die Aufhebung des Klosters in Muri 1841 führten zu jahrzehntelangen Diskussionen um die Verwendung des damals weitaus grössten Bauwerks des Aargaus, verstärkt noch durch den Grossbrand im Jahr 1889, der die aargauische Brandversicherung fast in den Konkurs trieb.

Ein vitaler Konvent

Die lange Leidensgeschichte des Klostergebäudes ist nicht zuletzt auch Teil des schwierigen Verhältnisses des Freiamts zum liberalen Kanton Aargau, das bis weit ins 20. Jahrhundert hineinwirkte. Letztlich hat erst die Aufhebung der konfessionellen Ausnahmeartikel auf eidgenössischer Ebene im Jahr 1973 die tief aus dem 19. Jahrhundert stammenden kulturkämpferischen Gräben definitiv zuschütten können. Gar erst 1976 hat der Grosse Rat des Kantons Aargau die Bezirksschule Muri aus kantonaler Hoheit entlassen.

Das Kloster war in dieser Zeit ein vitaler Konvent mit seinem Hauptstandort in Bozen-Gries und seinem Schweizer



Standort in Sarnen, wo das Kloster mit der Führung des Gymnasiums bis in die 1970er-Jahre einen zentralen Aufgabenschwerpunkt hatte.

Zwei kleine Publikationen werfen Schlaglichter auf diese Zeit: Das Porträt des bedeutenden Abts Bernard Kälin, der 1947 von Papst Pius XII. zum Abtprimas des Benediktinerordens gewählt wurde (Martina Roder), und die Arbeit von Lukas Zurfluh über den Neubau der Kirche St.Martin in Sarnen zu Beginn der 1960er-Jahre. Ein architektonisch wegweisender Bau, der heute mehr Denkmal als Kirche ist und für den die künftige Nutzung noch ungewiss ist.

1841 als Schicksalsjahr für das Kloster

Im Fokus der Geschichtsschreibung über das Kloster steht immer wieder die Aufhebung. Mit dem auf Antrag von Augustin Keller vom Grossen Rat des Kantons Aargau im Januar 1841 gefällten Entscheid, die Klöster im Aargau aufzuheben, wurde mehr als nur eine nationale Krise ausgelöst. Letztlich war der Klosterstreit Teil der interkonfessionellen Zuspitzung, die zu den Freischarenzügen und zum Sonderbund führte mit dem wegweisenden Ende der Bundesverfassung von 1848.

Annina Sandmeier-Walt hat bereits 2016 mit einer kleinen Schrift zum visuellen Erbe des Klosterstreits Einblick in ihre Forschungen geben können. Nun hat sie mit ihrer Dissertation umfangreich nachgedoppelt. Sie untersucht darin nicht die Aufhebung an sich, darüber gibt es aus mehr als 150 Jahren Tausende von Seiten kontroverser Literatur. Sie beleuchtet vielmehr ausführlich die Rezeption und die Erinnerung an dieses einschneidende Ereignis.

Dabei geht sie auf die kontrovers geführte Publizistik ein, untersucht dann vor allem aber die spezifischen Erinnerungskulturen auf nationaler, kantonaler und regionaler Ebene, die sich nicht überraschend stark unterscheiden.

Viele Zeiten überlebt

Der radikal-liberale Staat hatte einen anderen Blick auf diese Ereignisse als die lang katholisch-konservativ geprägte Region des oberen Freiamts. Ein besonderes Kapitel widmet die Autorin dem Erinnern im Kloster selbst, das unmittelbar mit dem Wegzug nach Sarnen und Gries beginnt und vor allem Niederschlag in der innerklösterlichen Geschichtsschreibung gefunden hat.

Der heutige Hauptstandort des Klosters in Bozen-Gries ist Stichwort für eine weitere, umfangreiche Arbeit, die Dissertation von Nina Caprez zur Situation in Südtirol nach dem Ersten Weltkrieg. Dabei kann sie aufzeigen, wie der Übergang des Südtirols an Italien 1918 das Kloster erschütterte, einerseits wirtschaftlich, andererseits in seiner grundsätzlichen Existenz. Eine Rückkehr in die Schweiz wurde diskutiert.

Das Kloster, das zu dieser Zeit ein grosser Konvent war, hat diese Zeit und auch den nachfolgenden Faschismus überlebt und besteht bis heute. Die Herausforderungen heute liegen allerdings ganz woanders: Die Säkularisierung der Gesellschaft und die Überalterung der Konvente stellen die monastische Lebensform zumindest in Mitteleuropa grundsätzlich in Frage.

Noch viel Potenzial für die Zukunft

Auch wenn mit den hier besprochenen Werken viele Aspekte der Murensen Geschichte neu ausgeleuchtet worden sind, im Hinblick auf das Jahr 2027 sind noch einige Themenfelder wenig bearbeitet. So fehlen nach wie vor wichtige Grundlagen zur Wirtschaftsgeschichte des Klosters aus unterschiedlichen Epochen. Wünschenswert wären vertiefere Auswertungen zur Herkunft der Konventualen.

Mit dem mittlerweile digital zugänglichen Professbuch wäre eine gute Ausgangslage vorhanden. Aber auch die



Entwicklung des Klosters an den Standorten Sarnen und Gries in neuerer Zeit bis heute wäre mit Sicherheit lohnenswert.

Aber 1000 Jahre sind nicht genug, die Geschichtsschreibung wird auch danach fortschreiten. Und mit der schon heute umfangreichen Mediawiki-Seite (www.muri-gries.ch/mediawiki) ist auch eine ausgezeichnete Grundlage zur Fortschreibung vorhanden.